



Sich vom Wind über die Wiese treiben lassen – an der Wasserkuppe hatten die Gleitschirmflieger ihren Spaß am Boden beim Groundhopping-Fun-Cup.

FOTO CHRISTIAN THALHEIMER

Maulwurfschreck unter bunten Schirmen

Der Bischofsheimer Ulli Klebl ist der König der Groundhandling-Hopper auf der Wasserkuppe

Von unserem Mitarbeiter
CHRISTIAN THALHEIMER

WASSERKUPPE Auf der Wasserkuppe ist immer etwas los. Nicht immer aber kann man gleich erkennen, was nun wieder in Mode ist bei den vielen verschiedenen Fliegern.

Die Spaziergänger auf der Wasserkuppe schauten am Sonntag irritiert. Dutzende Männer, die fliegen könnten, aber krampfhaft am Boden bleiben wollten, kämpften mit ihren Gleitschirmen. Wie ein riesiger Schmetterlingsschwarm tanzten die Schirme dicht über die Wiese.

Was sie sahen, nennt sich „Groundhandling“. König der verhinderten Flieger ist ein Rhöner: Ulli Klebl aus Bischofsheim.

50 Männer reiten Rodeo mit dem Wind. Wie ein bockiger Mustang zerrt der leuchtend rote Gleitschirm an 70 dünnen Leinen, der Pilot reißt hektisch an den Zügeln. Vergeblich: Eine stürmische Windböe fährt in 20 Quadratmeter knatternden Stoff und reißt den Mann von den Füßen. Der ungestüme Schirm macht mit ihm was er will, zerrt ihn über Grasbuckel und planiert mit dem Piloten Maulwurfshügel. So war das nicht geplant.

Piloten aus ganz Deutschland wetteiferten um den Titel des besten Bodenpiloten. Groundhandling ist eine besondere Form des Paragliding. Die Männer unter den Schirmen wollen ausnahmsweise nicht abheben, sondern am Boden bleiben, um zu beweisen, wie geschickt sie den Schirm beherrschen. Dazu spannen sie sich hinter den Schirm, stemmen die Beine in den Boden und versuchen – gerade ohne dahin geschleift zu werden – einen 500 Meter langen Parcours zu umrunden. Ähnlich wie Segler auf dem Wasser umrunden sie Bojen und kreuzen gegen den Wind. Strohhallen und Autos machen die Sache für die Zu-

schaer spannender. Die Piloten müssen sich von ihrem Schirm darüber lupfen lassen.

Am Wettbewerbstag war der Wind für so präzise Manöver aber zu stark. Einige Schirme schleiften ihre Piloten gnadenlos durch die Wiese, nur die Zuschauer freuten sich über die spektakulären Bilder. Viele Piloten haben unter dem Gleitschirm gleitend gelitten. Nach einer Runde schnauften die Männer, als hätten sie einen Ochsen in vollem Lauf gebändigt. Warum also tut sich ein Pilot – der doch gemütlich fliegen könnte – diese Tortour an? „Es ist wie das Vorspiel beim Sex“, erklärt

Ulli Klebl vor dem Start. Seit zwölf Jahren schwebt der Braumeister am Rhöner Himmel. Er sieht im Bodenkampf mit Schirm eine spannende Herausforderung, ein Duell mit dem Wind um die Macht über den Gleitschirm. Ein Duell, das er genauso wie den Wettbewerb gewann.

Für die Zuschauer war der Groundhandling-Wettbewerb ein tolles Spektakel. Bestimmt hätten sich aber nicht nur die Maulwürfe gewünscht, dass der Wind weniger oft gewonnen hätte.

Weitere Bilder von den Groundhoppern im Internet www.mainpost.de/306696